

Laibacher Zeitung.

Nr. 234.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 12. Oktober

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jebeim. 30 fr.

1865.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. den Domprobst des erzbischöflichen Kapitels von Udine Nicolo Conte Frangipane zum Bischof von Concordia allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Oktober d. J. dem Anton Hesch die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich preussischen Vizekonsuls in Zengg zu gestatten und dem bezüglichlichen Bestallungsdiplome das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu erteilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 12. Oktober.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgen wir diesseits der Leitha der Entwicklung der Verhältnisse in der östlichen Hälfte der Monarchie, insbesondere in den südöstlichen Reichsteilen, in Siebenbürgen. Ueber die Haltung der Sachsen verlautet zwar derzeit noch nichts Bestimmtes, auch ist über die Vorgänge in der seit dem 9. d. M. tagenden Nationaluniversität bisher noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Indessen scheint man zu der Annahme Gründe zu haben, daß die siebenbürger Sachsen ihre Zukunft in nicht zu rosigem Lichte betrachten und daß sie, wie im ungarischen Reichstage, so auch auf dem Klausenburger Landtage, in entschiedener Minorität bleiben werden, wozu freilich auch ihre eigene Zerfahrenheit, der Mangel des Bewußtseins von der Nothwendigkeit eines festen Zusammenhaltens der einzelnen Kommunitäten und Wahlkreise nicht wenig beitragen dürfte. Eine bessere Disziplin scheint unter den Romanen zu herrschen, und soll einer ihrer Führer, Erzbischof Sterka-Suluz, sich vom Metropolitens Haguna die Parelle für die bevorstehenden Wahlen erbitten haben, was schon zu dem Schlusse berechtigt, daß die Romanen zu einem gemeinsamen Vorgange in politischen und nationalen Fragen mit Beiseitelegung der Rücksichten des verschiedenartigen Kultus sich geeinigt haben. Die Ungarn endlich schwelgen in dem Gefühl des Ueberglückes, welches sich ihnen in der nächsten Zukunft erschließen soll. Welches Bild der siebenbürgische Landtag bei dem Vorhandensein der nach so vielen Richtungen hin auseinandergehenden Interessen der drei Nationen bieten wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen, aber immerhin könnte es möglich sein, daß der Modus eines zur allseitigen Zufriedenheit ausfallenden Kompromisses gefunden würde, wenn die Debatten, frei von Leidenschaft und jedem Sonderinteresse, stets nur im Hinblick auf die wahrende Landeseinheit geführt werden.

Beachtenswerth für das Verhalten des bevorstehenden ungarischen Landtages scheint uns eine Aeußerung, welche einem der ungarischen Führer von der Partei des „Hon“ zugeschrieben wird, wonach die gegenwärtige Bewegung in Ungarn keinen nationalen, sondern einen rein politischen Charakter an sich trägt, der das Aufgeben des noch im Jahre 1861 sprichwörtlichen Hasses gegen das deutsche Element unmittelbar zur Folge hat. Dieser Antagonismus habe in Wirklichkeit auch damals nicht bestanden, wie solches dem „N. Frdbl.“ zufolge nachstehend erklärt wird:

„In dem Haß gegen das Deutschthum drückte sich damals nur der Unmuth gegen eine Regierung aus, welche seit 1849 Ungarn um seine konstitutionellen Institutionen bringen wollte und seine Rechte gewaltsam niedertrat. Seitdem das von Wien aus organisirte Gewaltsystem aufgehört hat, seitdem Ungarn dazu berufen wurde, auf seinem eignen Rechtsboden seine Gesetze zu reformiren und das möglichste konstitutionelle Verhältniß zur Monarchie aufzufinden, hat der Ungar die überkommenen Vorurtheile abgestreift und sich mit unbefangenen Auge unter den Völkern Oesterreichs umgesehen, und herausgefunden, daß er dem deutschen Theile derselben am meisten verwandt, und daß eine deutsch-ungarische Verbindung den Interessen beider Völkerschaften und dem Gedeihen des Reiches am meisten entspreche.“

Das „N. Frdbl.“ sieht darin eine ernste Mahnung zur Inaugurirung einer Vereinigung der Deutschen mit den Ungarn zur Niederhaltung der mehr und mehr überhand nehmenden föderalistischen Tendenzen, und mithin in der Anerkennung des dualistischen Prinzips die

Basis, auf welcher mit den Ungarn über die Ausdehnung der gemeinsamen Angelegenheiten unter Wahrung des Reichsinteresses verhandelt werden könnte.

Oesterreich.

Wien, 9. Oktober. Die Wahlbewegung in Ungarn steht im Vordergrund der politischen Ereignisse, so weit sie die inneren österreichischen Verhältnisse betreffen. Hiesigen Blättern gehen ausführliche Telegramme über die Pester Kandidaturen zu. Die innere Stadt wird durch Franz Deak vertreten sein, der von 300 Wählern dieses Viertels aufgefördert wurde, das Mandat anzunehmen. Deak äußerte sich dahin, daß er im Sinne seiner bekannten Prinzipien wirken wolle. In der Nationalreitschule versammelten sich gestern, nach einem Telegramm der „Debatte“, die Wähler der Josephstadt, um Szentkiraly's politisches Glaubensbekenntnis zu vernehmen. Außerdem wurde eine Wählerversammlung in der Leopoldstadt abgehalten. Auf Antrag Becsey's, der gewählt werden sollte, faßte die Versammlung den Beschluß, den Redakteur des „Naplo“, Baron Kemény, einzuladen, daß er die Vertretung des Bezirkes übernehme. Eine Deputation wurde an Kemény abgesendet, der auch in der Versammlung erschien und das Mandat annahm, indem er in seiner Rede auf das Programm des „Naplo“ hinwies.

— 9. Oktober. Der Handelsminister Herr Freih. v. Wüllerstorff-Urbair hat heute sein Amt angetreten und sich die Beamten seines Ministeriums vorstellen lassen. In seiner Ansprache betonte er die wichtigen Aufgaben des Ministeriums und die Nothwendigkeit eines einmüthigen Zusammenwirkens Aller, wenn den Anforderungen der Zeit, den Erwartungen des Monarchen und des Vaterlandes entsprochen werden solle. Nicht in den Amtsstuben liege der Schwerpunkt des Ministeriums, sondern außerhalb derselben auf dem Markte des Lebens und des Verkehrs. Es gelte den Blick nach Außen zu richten, den realen Verhältnissen die Erkenntniß der Bedingungen einer lebenskräftigen Gestaltung der wirtschaftlichen Zustände in Oesterreich abzugewinnen. Insbesondere forderte daher der Herr Minister die jüngeren Beamten zu ernster, wissenschaftlicher und praktischer Thätigkeit auf. Der Wahlspruch des Monarchen: „Mit vereinten Kräften“ solle auch in diesem Ministerium wieder zur vollen Wahrheit werden. Herr Ministerialrath v. Blumfeld erwiderte mit einer kurzen Rede und stellte dem Herrn Minister hierauf die Departementschefs und Referenten einzeln vor.

Salzburg, 8. Oktober. (N. Fr. Pr.) Die Konferenz zwischen den Abgeordneten des Landesausschusses und der Gemeindevertretung wegen Errichtung einer medizinischen Fakultät in Salzburg hat gestern stattgefunden. Beide Theile haben erklärt, daß sie bereit sind, namhafte Opfer zu bringen, um der Stadt und dem Lande die Vortheile erweiterter wissenschaftlicher und Unterrichtsanstalten zuzuwenden. Der berühmte Direktor des zoologisch-zootomischen Kabinetts in München, Professor Karl Theodor Ernst v. Siebold, hat auf der Rückreise von Vorschlag nach München Salzburg passiert und heute die Einrichtungen der Brutanstalt und der Fischweier der „Oesterreichischen Zentr.-Anstalt für künstliche Fischzucht“, die ihrer Vollendung entgegengehen, besichtigt.

Innsbruck, 6. Oktober. Das Staatsministerium hat nach nunmehr erfolgten Rechnungsabschlüssen über das auf Zivilzwecke entfallende halbe Reinerträgniß der achten Staatslotterie sich an das Finanzministerium gewendet, damit aus obigem Erträgnisse der Betrag von 80.000 fl. ö. W. für den Bau einer Anstalt für unheilbare Irre in Tirol dem Landesausschusse zugewendet werde, wofür Letzterer im Wege des Statthalterei-Präsidiums dem Staatsministerium seinen warmen Dank auszusprechen beschlossen hat.

Durch diese reichbemessene Unterstützung und durch die zum obigen Zwecke bereits bei der Landschaftskasse deponirten Sammelgelder von circa 124.000 fl. ö. W. ist es endlich ermöglicht, dem im Lande so lange gefühlten Bedürfnisse der Errichtung einer Anstalt für beiläufig 200 solcher armen unheilbaren Geisteskranken abzuhefen. Zur Entwerfung des Bauprojektes und Kostenvoranschlages ic. wird schnellig Hand an's Werk gelegt, um den Bau im künftigen Frühjahr zu beginnen zu können.

Vom Etzschland, 6. Oktober. In der nächsten Session wird der Tiroler Landtag oder eigentlich die konservative Mehrheit desselben durch einige neue Persönlichkeiten ergänzt sein, da in der letzten Zeit mehrere

Sitze erledigt wurden. Wie verlautet, hätten die Abgeordneten Kletterhammer, Kurat Auer und Röß aus Gesundheitsrücksichten ihre Mandate niedergelegt, von denen erstere zwei zur Majorität gehörten.

Die Betheiligung an den Wahlen war eine so lebhaft, daß z. B. in Meran von 115 Wahlberechtigten 113 an der Wahl sich betheiligten. Die noch zu besetzenden Landtagsitze werden auch, wie man hofft, durchwegs den Konservativen zufallen. (Bild.)

Znaim, 5. Okt. (N. Fr. Pr.) Wohl selten hat im Schoße unseres Gemeinderathes eine so lebhaft, ja geradezu stürmische Debatte stattgefunden, als dies in der letzten Sitzung der Fall war. Bekanntlich wurde der Staatsminister Belcredi, welcher einst die Stelle eines Kreishauptmannes in Znaim bekleidete, durch eine Deputation des hiesigen Gemeinderathes bei Gelegenheit der Ernennung zum Staatsminister begrüßt. Die Deputation wurde freundlichst aufgenommen und im Laufe der Rede von Sr. Exzellenz das Bedauern ausgesprochen, daß dormalen dem Wunsche Znains um Bewilligung zur Errichtung eines Real-Gymnasiums nicht willfahrt werden könne. — Während der letzten Gemeinderaths-Sitzung wurde nun durch ein Mitglied der Gemeindevertretung der Deputation der Vorwurf gemacht, daß sie bei Begrüßung des Staatsministers ein Sonderinteresse verfolgt und somit das Vertrauen der Bürgerschaft mißbraucht habe. Diefem Vorwurfe wurde widersprochen, und es entspann sich eine derart heftige Debatte, daß der größte Theil der anwesenden Gemeinderäthe augenblicklich den Saal zu verlassen drohte, wenn die vorgebrachten Beschuldigungen und im höchsten Grade unparlamentarischen Ausdrücke von dem fraglichen Herrn nicht zurückgenommen würden. Da dies nicht geschah, verließ wirklich eine große Anzahl von Gemeinderäthen das Sitzungszimmer, und es erhielt somit von der Sitzung sein Abkommen. Erst wenn der heftig entbrannte Streit sein Ende erreicht haben und beigelegt sein wird, soll die nächste Sitzung stattfinden.

Aus Pest schreibt man, daß der ungarische Religionsfond, im Werthe von beiläufig 32 Millionen, an die ungarischen Behörden zur autonomen Verwaltung desselben zurückerstattet werden solle. Auf Reklamationen ähnlicher Natur von Seite anderer Kronländer soll Graf Belcredi versprochen haben, daß die überwähnte Maßregel nicht vereinzelt bleiben werde. Graf Soluchowsky, der Verfasser des Oktober-Diploms, soll darüber sehr den Kopf schütteln, und für den nächsten föderalistischen Kongreß für sich einen Platz auf der äußersten Linken reservirt haben.

Agram, 7. Oktober. Der Statthalterreirath in Agram ist von der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei angewiesen worden, einen Organisationsentwurf des kroatisch-slavonischen Landesarchivs auszuarbeiten, welcher dem Landtage unterbreitet werden soll.

Venedig, 4. Oktober. Vor einigen Tagen war die weltbekannte Straße Merceria der Schauplay der gemeinsten Exzesse gewesen. Es wurden aus den Fenstern eines Hauses auf die Vorübergehenden, und zwar besonders des Abends, als der allgemeine Menschenzug von und nach dem Markusplatze sich bewegte, — aus Nachtgeschirren unaussprechliche Substanzen herabgeschossen, so daß auch in der That mehrere Personen, theils vom Zivil, theils vom Militär, großen Schaden an ihren Kleidungsstücken erlitten. Die Polizei setzte alles Mögliche daran, um die Unholde auszuforschen, doch blieben ihre Bemühungen erfolglos, trotzdem sie sogar die Dächer der benachbarten Häuser okkupirte und zahlreiche Posten aufstellte. Als dies nicht half, sperrte sie sämtliche Fenster des Hauses und versiegelte dieselben, so daß auch in der That keine neuen Fälle vor kamen. Am folgenden Abende erneuerten sich jedoch die Gemeinheiten, und zwar in zwei anderen Häusern in der nämlichen Straße, und wurden abermals zahlreiche Passanten verunreinigt; auch bediente man sich nicht mehr bloß menschlicher Exkremente, sondern auch Wafers, in welchem Asa foetida (Teufelsdreck) aufgelöst war. Natürlich wollte Niemand mehr die Straße passieren, und Hunderte von Menschen drängten sich in den anstoßenden Gassen herum, um einen neuen Fall abzuwarten; ja selbst die auf den Markusplatz abrückende Musikbände des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht schlugen einen anderen Weg ein. Endlich nach mehrtägiger, resultatloser Ueberwachung gelang es mehreren versteckten Polizeiorganen den Augenblick zu erfassen, als sich ganz leise ein Fenster des ersten Stockwerkes in einem der verdächtigen Häuser öffnete und aus demselben der reiche Inhalt eines Nachtgeschirres auf einen fahnen Passanten herabgeschüttet wurde. Natürlich inter-

venirte man sogleich in der betreffenden Wohnung und wurden die darin befindlichen Personen durchgehends verhaftet. Es sind dies der Besitzer zweier hiesigen Kaffeehäuser ersten Ranges, seine Söhne, ein Verwandter derselben und die Dienstmagd. Sämmtliche Männer sind durchgehends exaltirte Leute und werden ihre Kaffeehäuser auch ausschließlich nur von den Gefinnungsgegnossen besucht; ihr Vubensreich hatte wahrscheinlich keinen anderen Zweck, als das Publikum vom Besuche des Markusplatzes und der Militärmusikproduktionen abzuhalten. Seit ihrer Verhaftung sind auch keine ähnlichen Exzesse mehr vorgekommen. Dagegen wurden Sonntag Abends, nach beendeter Platzmusik, auf dem Campo S. Apostoli auf die Vorübergehenden von verschiedenen Häusern große Kohlenstücke herabgeworfen, was einen bedeutenden Volkszusammenlauf veranlaßte und ein Einschreiten der Polizei zur Folge hatte. Diese durchsuchte mehrere Häuser, ohne jedoch zu einem Resultate zu gelangen. Zur Ehre der Bevölkerung sei es gesagt, daß sie in der überwiegenden Majorität die Schändlichkeiten mißbilligt, — wenigstens sie sich durch dieselben terrorisiren lassen dürfte.

Ausland.

Kiel, 5. Oktober. (Volksfreund.) Die Stimmung der Bevölkerung, welche seit den Tagen von Gastein und Salzburg als eine sehr gedrückte bezeichnet werden mußte, bessert sich zusehends von Tag zu Tag, und es kann dieser günstige Umschwung mit Recht hauptsächlich der Persönlichkeit unseres Statthalters zugeschrieben werden. Die Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz während des Feldzuges im Jahre 1864 alle Herzen begeisterte durch sein rasches, unwiderstehliches Vordringen, so gewinnt er sich jetzt die Gemüther durch die Leutseligkeit, die er auch gegen den Geringsten beobachtet, und durch die unermüdlische Fürsorge, die er nicht nur dem Wohle des Ganzen, sondern sogar — soweit es in seiner Macht liegt — jedem Einzelnen angedeihen läßt.

Es hat daher auch alle Einsichtigen unangenehm berührt, daß der allgemein verehrte Statthalter durch das unüberlegte Gebahren einer kleinen Anzahl von Personen zu einem Schritte genöthigt wurde, den er gewiß sehr gern vermieden hätte. Dieser Tage fand nämlich zu Preetz eine Versammlung von Anhängern des Herzogs von Augustenburg statt, bei welcher ein Hoch ausgebracht wurde auf den Landesherren, Herzog Friedrich VIII.

Es ist begreiflich, daß derartige Demonstrationen, welche direkt gegen den Wiener Frieden und die Vereinbarung von Gastein gerichtet sind, nicht geduldet werden können, und so sah sich denn FML. v. Gablenz genöthigt, die Spitzen der Landesbehörden in entschiedener Weise zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß Agitationen, welche der definitiven Regelung der Herzogthümerfrage vorgehen, in Zukunft unterbleiben.

Vorgestern stattete FML. v. Gablenz einen Besuch ab an dem dormalen zu Eutin aufgeschlagenen Hoflager des Großherzogs von Oldenburg; dagegen fand am Mittwoch ein Diner bei Sr. Excellenz statt zu Ehren des a. h. Namensfestes, dem Generalleutnant v. Mantouffell anwohnte. Während der Tafel spielte im Schloßhofe die Musikkapelle des k. l. 22. Jägerbataillons.

Der heutige Jubiläumstag der Universität (dieselbe besteht 200 Jahre) ist nicht gefeiert worden. Das akademische Konsistorium, welches bekanntlich gerne in Politik macht, hielt die jetzige Zeit nicht zu Festen geeignet.

Turin, 3. Oktober. Den Bischöfen von Gaeta und von Caserta, welche sich anschickten, ihre Diözesen zu bereisen zum Zwecke der Firmelung, ging von der Regierung die Weisung zu, diese ihre Reisen zu verschieben, da dieselben während der gegenwärtigen Wahl-agitation Veranlassung zu Unordnungen abgeben könnten. Zu gleicher Zeit machte die Regierung die Präfecten für die Folgen einer solchen unzeitgemäßen Reise verantwortlich für den Fall, daß die genannten oder andere Bischöfe sie dennoch unternehmen sollten.

Rom, 2. Oktober. Im Verlaufe der im Konsistorium gehaltenen Ansprache hat der Papst wider alles Erwarten die Politik mit keinem Worte berührt. Die Rede des heil. Vaters bewegte sich lediglich um die geheimen Gesellschaften und insbesondere um die Freimaurerei.

Vormals war die Freimaurerei in Italien nur dem Namen nach bekannt, seit der Regeneration, die sich auf der Halbinsel vollzogen, steht sie hier in voller Blüthe, und die Anhänger und Mitglieder dieser Gesellschaft rühmen sich selbst, in der ewigen Stadt eine Loge zu besitzen, welche ihren Namen von dem alten Römer Cajus Gracchus entlehnt hat.

Herr von Sartiges kehrt zurück; er ist beauftragt, an den heiligen Vater neue Zumuthungen und Anfinnen bezüglich der September-Konvention zu richten. Aber er wird den Papst in seinen Entschlüssen so unveränderlich finden, als er ihn vor einem Vierteljahre verlassen hat; der Papst wird, gehe es wie ihm wolle, der September-Übereinkunft wie vor und che seine Anerkennung verjagen.

Der heilige Stuhl hat eben jetzt eine neue Probe der Unbeugsamkeit seiner Prinzipien abgelegt. Als der französische Gesandte alle möglichen Erleichterungen für die Anwerbung neuer Rekruten im Auslande anbot, wurde dieses Anerbieten auf die höflichste Weise von

der Welt nur aus dem Grunde abgelehnt, damit es nicht das Aussehen erhalte, als ob die Werbung unter den Auspizien Frankreichs nach vorhergegangener Verständigung auf dem Boden der September-Konvention vor sich ginge.

Briefe aus Rom vom 3. d. melden, daß die an der neapolitanischen Grenze stehenden französischen Truppen den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten haben. Sechs päpstliche Kompagnien und eine Batterie hatten begonnen, Rom zu räumen, um sich nach der erwähnten Grenze zu begeben. Die Einreihung von Soldaten ins päpstliche Heer dauert fort. Die Kongregation des Index hat die gegen die Enzyklika gerichtete Schrift des Abbate Isaja, ehemaligen Sekretärs des Kardinals Andrea, auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt. Der Fürst Marino Torlonia ist gestorben.

Der Papst hatte in seiner Allokution gegen die Freimaurer auch einen Tadel gegen die französische Regierung ob des fürstlichen Leichenbegängnisses ausgesprochen, das sie für den Großmeister der französischen Vögen veranstalten ließ; diese Rüge wurde sofort telegraphisch nach Paris gemeldet, worauf der französische Geschäftsträger den Auftrag erhielt, im Vatikan zu protestiren. In Folge dessen wurde die, das Leichenbegängniß betreffende Stelle in dem Abdrucke der Allokution weggelassen.

Wie dem „Frdl.“ aus Paris gemeldet wird, hat Graf Bismarck auf seiner Durchreise Veranlassung genommen, dortigen Diplomaten gegenüber, welche diesen Punkt berührten, aufs Neue entschieden in Abrede zu stellen, daß außer dem veröffentlichten Texte der Gasteiner Konvention irgend eine Stipulation existire, oder Preußen Oesterreich gegenüber in Betreff Italiens irgend welche Verbindlichkeiten eingegangen sei.

Paris, 7. Oktober. Dem „Pays“ geht aus Biarritz die Nachricht zu, daß die Abreise des Kaisers vielleicht um zwei oder drei Tage verzögert werden wird, so daß derselbe nicht vor Donnerstag in Paris eintreffen würde. Wenn diese Verzögerung wirklich eintreten wird, so ist es wahrscheinlich, daß die kaiserliche Familie gar nicht erst nach St. Cloud, sondern direkt nach Compiegne gehen wird, wo sie jedenfalls, wie es scheint, bis zum 15. d. M. eintritt.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht der Minister Drouin de Lhuys und Béhic an den Kaiser über die Zweckmäßigkeit des Zusammentritts einer internationalen Diplomatenkonferenz, welche die geeigneten Schutzmittel gegen die aus Mexiko über den Orient und nach Europa verschleppten Epidemien vorzuschlagen hat. Zunächst sollen die Mitglieder dieser Konferenz die Nothwendigkeit untersuchen, an den beiden Hauptstationen auf der Hin- und Herreise der mohamedanischen Pilger, in Suez und in Djeddah, internationale Sanitätskommissionen niederzusetzen. Der „Moniteur“ gibt nicht an, ob der Kaiser bereits dem Vorschlage seiner Minister seine Zustimmung ertheilt hat.

Vor längerer Zeit hat sich der Prinz Peter Napoleon von der politischen Karriere zurückgezogen, in der er im Jahre 1848 eine Rolle gespielt. Er beschäftigt sich mit der Poesie, hauptsächlich mit der italienischen, in der er einige Erfolge errang. Er ist Präsident des kaiserlichen General-Konseils.

Madrid, 4. Oktober. Ueber die Ereignisse von Saragossa gibt die „Madridrer Zeitung“ folgende Einzelheiten. Am 2. d. bildeten sich auf dem Plage San Francisco mehrere Gruppen, welche Veränderungen in dem Alkizetarif verschiedener Gegenstände verlangten. Die Behörden ergriffen sogleich Vorsichtsmaßregeln, und bei Anbruch der Nacht ging die Menge auch wieder auseinander. Am 3. d. bildeten sich aber von Neuem Gruppen, und zwar noch größere als gestern, auf den hauptsächlichsten Plätzen von Saragossa. Dieselben nahmen eine drohende Haltung an und gingen auf die wiederholte Mahnung der Behörde nicht auseinander. Nachdem die gesetzlich vorgeschriebenen Aufforderungen ohne Erfolg an die Auführer erlassen worden waren, wurde die Militärbehörde requirirt. Um drei Uhr Nachmittags kündigte der Generalkapitän an, daß, falls binnen einer Stunde der Aufruhr nicht vorbei sei, die Militärgewalt einschreiten werde. Eine Depesche des General-Kapitän an den Kriegsminister von 4 Uhr 50 Min. meldete, daß die auf der Promenade Santa Engracia und auf dem Plage San Francisco versammelte Menge bei dem ersten Angriff der Garnison, den er selbst geleitet hatte, zerstoßen sei, ohne daß es nöthig wurde, auf das Volk zu feuern.

Eine spätere Depesche von 8 Uhr 14 Minuten meldete, daß von Neuem aufrührerische Gruppen sich gebildet hatten und daß man nach mehreren erfolglosen Aufforderungen und nachdem einmal in die Luft geschossen wurde, genöthigt war, ein regelmäßiges Feuer gegen die Empörer zu eröffnen, wodurch diese denn auch bald in die Flucht getrieben wurden. Man wußte noch nicht, wie viele Tode und Verwundete bei dieser Gelegenheit seitens der Auführer gefallen waren. Ein Soldat wurde von einem der Empörer erschossen. Eine dritte Depesche 8 Uhr 56 Minuten meldete, daß die Ruhe wieder hergestellt sei, daß mehrere Verhaftungen vorgenommen worden seien und namentlich auch Derjenige, welcher den Soldaten erschossen, festgenommen wurde.

London, 6. Oktober. Wenn amerikanische Blätter versichern, die Fenier dort hoffen viel von dem Prozeß Prioleau für ihre irische Republik, so hilft dies den in Irland „ins Loch gesteckten“ Feniern sehr wenig. Deren Prozeß hat am Sonnabend begonnen. Das Werthvollste, was man an fenischem Inventarium in Beschlag genommen, sind viele recht saubere republikanische Fantasie-Uniformen mit Epauletten, so groß wie verblühter Blumenkohl, welche Uniform die fenischen Ladendienen vor dem Spiegel im verschlossenen Schlafzimmer anzuziehen pflegten. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein amerikanischer Colonel, Byron, der erst vor drei Jahren aus Irland als Torfstecher ausgewandert. — Der Minister für Irland, Sir Robert Peel, kam in Irland mit dem Herzoge von Leicestershire in „trouble“, was dazu führte, daß dieser bekanntlich allen auf seinem Gebiete wohnenden Gastwirthen verbot, dem reisenden Minister ein Nachtlager zu geben. Und auf morgen ist er vor den Dubliner Polizeigerichtshof zitiert, weil er mit einem Banquier Gray aus Dublin in einem Coupé erster Klasse „Skandal angefangen.“ Es kam pantomimisch zum Vorschein, lauten die Rapporte. Peel hatte für einen Platz bezahlt und nahm einen zweiten mit seinem Mantelsack ein, so daß der Banquier die Fahrt in gekrümmter Stechstellung zu machen hatte.

New-York, 23. September. Der Gesandte des Präsidenten Suarez in Washington, Sennor Romero, veröffentlicht ein von seinem Chef ihm zugegangenes und aus El Paso vom 17. August datirtes Schreiben. Suarez glaubt nicht, daß die Kaiserlichen den Versuch machen würden, ihn aus El Paso zu vertreiben; wenn sie es dennoch wagten, so würde er das Land doch nicht verlassen. Den Kampf, versichert er, werde er fortsetzen; denn er habe noch bedeutende Truppenkörper, welche schon angefangen hätten, die Kaiserlichen in kleineren Schaaeren anzugreifen, und wahrscheinlich erfolgreich sein würden. — In El Paso (del Norte) hat Suarez bekanntlich nur den Fluß zwischen sich und dem Gebiete der Vereinigten Staaten.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Maj. die Kaiserin haben dem Frauenwohlthätigkeitsvereine des Vorstadtbezirkes Margarethen in Wien als Unterstützung der dortigen zwei Arbeitsschulen den Betrag von 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

GC. Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, hat Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern Graf Mensdorff die angetretene Vadekur nunmehr vollendet und wird, nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen, auf seinen Gütern in Mähren schon demnächst mit neu gestärkter Gesundheit in Wien eintreffen, um die Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Aeußern wieder zu übernehmen.

— Zur Ehre des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurden sämmtliche Arme und Bedürftige der Stadt Korneuburg von ihrem Bürgermeister, dem Fabrikbesitzer Franz Schaumann, auf dessen Kosten mit Brot und Wein bewirthet und mit wahrhafter Begeisterung ließen diese Armen ihren gnädigen und geliebten Kaiser hochleben.

— Die Vertretung der Stadt Rostock beschloß in ihrer am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung über Antrag des Stadtrathes einstimmig, an Se. Majestät den Kaiser eine Dankadresse für die allergnädigste Ertheilung des Manifestes vom 20. September zu richten, zugleich wurde beschlossen, den 20. Oktober festlich zu begehen.

— Die Auflösung des Armeekommandos in Lombardo-Venetien und Zuweisung der Geschäfte an ein Landes-Generalkommando sind beschlossen und bloß noch einige Detailfragen zu lösen, um zur Ausführung dieser Maßregel, welche eine Ersparniß von mehr als 100.000 fl. umfaßt, zu schreiten. Es versteht sich von selbst, daß Feldzeugmeister Ritter v. Benedek, der bisherige Armeekommandant, nicht mehr nach Italien zurückkehrt. Man glaubt allgemein, daß der verehrte General vorläufig in die Disposition übergehen werde, um aus seiner Zurückgezogenheit dann hervorzutreten, wenn die Eventualität eines Krieges ihn an die Spitze des Heeres rufen sollte.

— Eine Anerkennungsadresse wird von der Gesamtheit der politischen Beamten in Steiermark Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Strasoldo in der nächsten Zeit überreicht werden. Die Ausstattung der Adresse soll ein seltenes Meisterwerk sein. Herr Dr. Wein soll, wie man von kompetenter Seite versichert, ein hoch bedeutendes kalligraphisches Kunstwerk geliefert haben; nicht minder hervorragend sind die Aquarell-Malereien von der Hand des Künstlers Reichert, welche der Adresse künstlerischen Werth verleihen. Die Enveloppe, welche sich durch reiche Ausstattung und Eleganz auszeichnet, ist aus dem bekannten Wiener Etablissement des Herrn Klein hervorgegangen.

— Bei dem Bezirksgerichte zu Marburg ist eine Auktionsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. zu besetzen. Allfällige Bewerbungen sind bis zum 10. November beim Kreisgerichte zu Billi einzureichen.

— Der „Klagf. Btg.“ zufolge ist am 9. d. M. dem vom Militärgerichte zum Tode durch den

Strang verurtheilten Rekruten Esterhammer, dem Mörder des Bezirksvorstehers Walek von Oberbessach, das Urtheil verkündet worden und ist dem Publikum der Zutritt zu dem Verurtheilten gestattet. Die Hinrichtung soll Donnerstag Früh auf dem gewöhnlichen Richtplatze an der Laibacher Straße stattfinden.

Nach demselben Blatte befinden sich Agenten einer großen belgischen Industrie-Gesellschaft in Klagenfurt, um die bedeutendsten Eisenwerke Kärntens anzukaufen. Die Unterhandlungen sollen auch einen günstigen Fortgang nehmen, und vielleicht werden wir bald in die Lage versetzt, als positiv zu melden, was wir jetzt nur als Gerücht geben. Höchst merkwürdig aber ist doch, daß sich gerade jetzt Käufer finden, wo die Verhältnisse derartig sind, daß unsere Eisenindustriellen alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben haben.

— In Triest wurden am 9. d. vom 4. Wahlkörper zu Stadträthen gewählt die Herren: v. Conti (656 Stimmen), Morpurgo (648), Tonello (359), Strudthoff (358), v. Ritter (355), Hagenauer (343), Machlig (339), de Rin (338), Girardelli (334), Sforzi (334), Baldini (330), Picciola (322). Hiernach sind von den Kandidaten des Triester Komitee's 9 gewählt, nur drei von dem anderen, nämlich die Herren Machlig, Picciola und de Rin. Zwei Kandidaten waren auf beiden Listen, die Herren v. Conti und Morpurgo. Der Sieg des Triester Komitee's muß unter Berücksichtigung der lebhaften Agitation gegnerischer Seite als ein bedeutender angesehen werden. Bemerkenswerth und für die Kritik der Wähler ein äußerst günstiges Zeichen ablegend ist es, daß gewisse Kandidaten, auf deren Wahl es wohl am meisten abgesehen war, durchfielen. Der Wahlkörper bestand aus 1099 Personen, 718 Wähler hatten ihre Zettel abgeholt, 663 Stimmen wurden abgegeben.

— Der Depeschenverkehr in Oesterreich beläuft sich derzeit monatlich auf ungefähr 140.000 Telegramme. Die Zahl der Telegraphenämter ist derzeit 340. Die Drahtlänge umfaßt 4155 Meilen.

— Der Markt Waldburn in Baiern ist durch Feuer zerstört worden; 300 Häuser sind ein Raub der Flammen und 1000 Menschen obdachlos geworden.

— Der „Ezas“ macht das Publikum darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit eine bedeutende Anzahl falscher russischer Fünfrubel-Bankbilletts in Krakau kursirt. Nun ist es, wie die „Lemb. Ztg.“ hört, der Lemberger Polizeidirektion gelungen, theils in Lemberg, theils auf dem Lande mehrere Individuen, welche falsche Rubelscheine verbreiteten, festzunehmen.

— Ein Thurm von der türkischen Festung in Semendria ist sammt einer Kanone eingestürzt und ist der Belgrader Pascha dorthin abgegangen, diesen für die Türken ominösen Vorfall in Augenschein zu nehmen.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Der rühmlichst bekannte Gynäkolog Dr. Karl Braun, k. k. Professor der Geburtshilfe an der Wiener Universität, zu einem Krankenbesuche gebeten, ist gestern hier eingetroffen.

— Das für heute angekündigte Konzert des Herrn Pawlowitsch muß eingetretener Hindernisse wegen unterbleiben und wird erst am Sonntag stattfinden.

— Für das 2. Semester des Jahres 1865 sind die Elisabeth Frein v. Salvay'schen Armenanstaltungsinteressen unter die wahrhaft bedürftigen Hansarmen vom Adel und allenfalls zum Theil unter blos nobilitirte Personen in Laibach zu vertheilen. Die diesfalls einzubringenden Gesuche sind an die k. k. Landesregierung zu adressiren und in der kaiserlich-königlichen Ordinaratskanzlei abzugeben.

— Aus Marburg wird uns mitgetheilt, daß sich auf dem dortigen Theater der Tonkünstler aus Graz Herr Arthur Rigondo (pseudonym) in einem Konzerte auf dem Melophon produziert habe, welches er meisterhaft behandle; insbesondere wird dessen künstlerisches Verständnis und die Grazie des Vortrages gerühmt. Da der Künstler auf seiner Kunstreise auch Laibach berührt, so dürfte er sich wahrscheinlich auch hier hören lassen.

(Theater.) Unter den Aufführungen der letzten Tage haben wir einige gute zu verzeichnen und verdient namentlich die Aufführung des zweiaten Schlesienger'schen Lustspiels „Der Hanspion“ als solche bezeichnet zu werden. Es hat aber auch das Stück selbst in der That viele recht wirksame Momente, und ist insbesondere der pensionirte Untersuchungsrichter „Kappe“ eine äußerst gelungen gezeichnete Figur, welche von Herrn Wehr sehr gut aufgefaßt und trefflich gegeben wurde; das Publikum spendete dem Darsteller für diese Leistung wiederholt verdienten Beifall. Auch Hr. Klobuschky als „Anna“ (der Hanspion) faßte ihre Rolle richtig auf und führte sie ganz entsprechend durch. Was wir an den beiden Genannten besonders loben, ist das feine Studiren der Rollen, worin sich Herr Hörmann (diesmal Dr. Volk) eben nicht besonders auszeichnet und wiederholt die Unterstützung seines subterranean Gönners in Anspruch nimmt. Die übrigen Darsteller, Herr Hartig und Hr. Gaston, schlossen sich ganz gut ihren Mitspielern an.

Gestern sahen wir in Brachvogel's „Narcis“ ein Landeskind als Gast. Herr Penn trat darin als Träger der Titelrolle auf, welche er verständig aufgefaßt, vortrefflich studirt und effectvoll wiedergegeben hat; doch wollten wir dem geehrten Gaste hin und wieder ein klein wenig Mäßigung anrathen; er wird es ja selbst auch wissen: von dem einen Extreme, dem starren Stillsitzen und der Marionettenruhe, verfiel man gar leicht in ein anderes. Sein Entree und die unmittelbar darauf folgende Scene, der Dialog mit „Doris“ im zweiten Akte, so wie die Schlussszene des letzten Aktes waren unseres Erachtens am gelungensten. Seine Deklamation ist durchwegs korrekt, sein Organ angenehm, seine Mimik im Allgemeinen recht gut. Herr Penn wurde für seine wirklich brave Leistung, mit welcher er das Publikum oft zu einem wahren Beifallstürme hinführt, durch wiederholten Hervorruf nach jedem Auftritte ausgezeichnet, und es dürfte derselbe bei fortgesetztem Studium auf der Bühne noch Carriere machen. Wie wir mit Vergnügen hören, wird Herr Penn noch zweimal bei uns auftreten.

Die meisten der übrigen Darsteller standen dem „Narcis“ würdig zur Seite, und gilt dies insbesondere von der „Pompadour“ des Hr. Calliano, der „Doris“ des Hr. Gaston und dem „Choiseul“ des Herrn Hartig, welche Alle, insbesondere aber Erstere, durch mehrfache Beifallsrufe belohnt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Das Aushängebild einer Messchaube auf dem Hofplatze in Leipzig, worin eine Kieftandame „Alma“ gezeigt wird, hat an mehreren Abenden und so auch am 6. d. wieder Veranlassung zu Aufrufen und feindlichen Demonstrationen gegeben. Das nunmehr beseitigte Bild besagte, daß die Dame 400 Pfd. schwer sei und 6 Schneider aufwiege! Es ist dies verlegend erschienen und hat böses Blut erregt, denn man hat sich an dem Bilde vergreifen und dasselbe durch Abschneiden der Aufziehfäden heruntergeworfen. Am 6. Abends war wegen dieses Bildes wieder ein ganz gehöriger Tumult vor der Bude und Alles voller Menschen. Obwohl das Bild bereits verschwunden war, fielen höchst unziemliche Aeußerungen, als deren Urheber man einen Schneidergesellen fesselte, ebenso bemächtigte man sich eines anderen Schneidergesellen, der eine große Schere bei sich trug und deshalb den Verdacht auf sich gelenkt hatte, daß er Böses im Schilde führe.

— Der „N. C.“ erzählt folgende Geschichte, die sich in Berlin bei der Prüfung eines Kandidaten der Medizin ereignet haben soll. Der Wille des Doktors in spe war gut, aber das Wissen schwach. Chemie, Physik waren ihm fremd; die Prüfungskommission wollten Gnade für Recht ergehen lassen und versuchten es mit der Botanik. Man zeigte dem Examinanden Tabak. „Sehen Sie die Pflanze genau an“, sagte ein Professor, „von ihr machen Sie täglich oft Gebrauch; wie heißt sie?“ — „Ach“, rief der Geprüfte freudig aus, „das ist Absynth.“

— Von der neulichen Anwesenheit des Agenten des Florentiner Kabinet's, Herrn Boggio, in Rom, über deren Zweck man so mannigfache Vermuthungen aufgestellt hat, erzählt man sich hier folgende kleine Anekdote: Pius IX., welcher am Podagra leidet und daher jeden Zugwind fürchtet, hat zum Schutz gegen denselben einen Schirm in seinem Zimmer aufgestellt. Als Herr Boggio bei der ihm gewährten Audienz sich, geführt von dem päpstlichen Kammerer, dem Heiligen Vater näherte und sich eben vor ihm auf die Knie niederlassen wollte, stützte er sich, da er etwas wohlbeleibt ist, dabei auf jenen Schirm. Allein derselbe, von gebrechlicher Beschaffenheit, wie es scheint, fiel nun gerade auf den Heiligen Vater. „Ei wohl!“ rief derselbe gutmüthig dem erschrockenen Besucher zu, „ist es auf diese Art, Herr Boggio, daß Sie die römische Frage lösen wollen?“

— In Schottland hat neulich ein Herr eine Maschine konstruirt, in welcher ein paar Mäuse nach dem System der Tretnähle, Garn spinnen. Derselbe will nun seine Erfindung im Großen ausnützen, ein Haus mieten, das groß genug ist, 10.000 solcher Maschinen anzustellen, und berechnet, daß ihm 10.000 beschäftigte Hausmäuse einen jährlichen Gewinn von 2300 Pfd. Sterl. verschaffen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Graz, 10. Oktober. (N. Fr. Pr.) Die steierischen Autonomisten werden nicht die Initiative zur Verständigung zwischen den liberalen Abgeordneten der dieleithanischen Länder ergreifen. Sie überlassen dieselbe den Abgeordneten von Wien, welche entgegenstehende Hindernisse ehestens beseitigen können.

Peft, 10. Oktober. Heute Vormittags zehn Uhr wurde die Generalversammlung der Pesther Komitatsrepräsentanz eröffnet. Dieselbe war so zahlreich besucht, daß der Komitatsaal zu klein wurde. Der Obergespannstellvertreter Kappi eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Rede, worauf Nyáry das Wort zu einem Protest ergreift, in welchem u. A. die Hoffnung ausgesprochen wird, der Landtag werde zuerst die Komitate restituiren. Die Versammlung nimmt den Protest zur Einschaltung an. Rubinyi spricht nach der Verlesung des Einberufungsschreibens für ein verantwortliches Ministerium. Es wird zur Eintheilung der Bezirke und zur Wahl des Zentralkomitees geschritten. — Die Sitzung dauert fort.

Breslau, 10. Oktober. Die „Breslauer Ztg.“ meldet: Die Warschauer Justizkommission habe von dem Polizeimeister Treppoff die Mittheilung erhalten, daß der Kriegszustand des Königreiches zu Neujaht aufgehoben werde; die Kommission solle die gesetzlichen Strafen für jene Vergehen feststellen, deren Aburtheilung der Polizei zufällt.

Hamburg, 10. Oktober. (N. Fr. Pr.) Den „Hamburger Nachrichten“ schreibt man aus Kiel: Die Entziehung der Kriegszulage für die österreichischen Truppen sei in Holstein nicht populär, da die Holsteiner die Nothwendigkeit dieser Zulage für Unteroffiziere und Soldaten anerkennen. Für Holstein sei überdies die damit beabsichtigte Ersparung von 58.000 Thalern nur eine scheinbare, indem die holsteinischen Abgaben unverändert eingehoben werden. Dagegen sei der bei der Brigade Kalif, trotz Dementi der „General-Korrespondenz“, vorgenommene Verkauf der Trainperde zweckdienlich und die Fortsetzung desselben erwünscht.

Paris, 10. Oktober. Dem „Journal des Debats“ zufolge verlautet als sicher, daß Graf Walewski sich nächstens in einer politischen Mission nach Florenz begeben werde.

Paris, 10. Oktober (Abends.) Die Nachricht, Graf Walewski werde nach Florenz gehen, ist unrichtig. Die „Opinion nationale“ schreibt: Man spricht von dem Tode des päpstlichen Kriegsministers Mgr. Merode; wir halten diese Nachricht für unwahrscheinlich. Herr v. Sartiges ist in Rom angekommen.

Der „Abend-Moniteur“ berichtet: Den Beschlüssen der unter dem Vorsitze der Kaiserin abgehaltenen Kommission gemäß hat der Minister des Innern die Räumung des Gefängnisses von La Roquette angeordnet. Die jungen Gefangenen werden in die verschiedenen landwirthschaftlichen Kolonien vertheilt.

Kopenhagen, 9. Oktober. Der Grundgesetzborschlag wurde vom Volksting des Reichsraths noch mehr verändert und an den Landsting des Reichsraths zurückgewiesen. Der Konseilspräsident erklärte, die Regierung könne den Veränderungen nicht beitreten.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia“, Kapitän Haack, ging, expedirt von Herrn August Vollen, William Miller's Nachf., am 7. Oktober von Hamburg nach New-York ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe volle Ladung und Passagierzahl an Bord.

Geschäfts-Zeitung.

Boden-Kreditanstalt. Ausweis über die Aktiven und Passiven am 30. September 1865:

Aktiva.	
1. Kassenbestand	fl. 42.241.44
2. Wechsel auf auswärtige Plätze	„ 1.135.637.83
3. Reports	„ 930.681.78
4. Verschiedene Effekten	„ 432.256.29
5. Pfandbriefe in Kommission bei den Korrespondenten	„ 1.794.600.—
6. Pfandbriefe im Portefeuille	„ 860.900.—
7. Hypothekendarlehen	„ 14.547.590.47
8. Sonstige Aktivforderungen	„ 2.065.491.36
	fl. 21.809.399.17

Passiva.	
1. Einzahlungen auf das Aktienkapital	fl. 4.800.000.—
2. Zurückbehaltene Darlehensbeträge	„ 1.050.000.—
3. Pfandbriefe in Zirkulation	„ 14.643.000.—
Davon sind für Rechnung der Darlehensnehmer durch die Anstalt verkauft	
in Kommission verblieben bei den Korrespondenten	fl. 11.987.500
im Portefeuille der Anstalt befindlich	„ 860.900
	fl. 14.643.000
4. Pfandbrief-Zinsen-Saldo	„ 253.307.08
5. Saldo laufender Rechnungen	„ 1.063.092.09
	fl. 21.809.399.17

Realisirte Darlehen	„ 14.625.700.—
u. z. Saldo der Hypothekendarlehen wie oben	fl. 14.547.590.47
getilgt bis 30. September 1865	„ 78.109.53
	fl. 14.625.700.—

Bewilligte Darlehen	„ 3.198.900.—
Noch in Verhandlung begriffene Darlehen	„ 4.457.900.—
Abgewiesene und redurirte Darlehen	„ 30.221.500.—
Bis 30. September 1865 sind Darlehensgesuche eingelaufen	fl. 52.504.000.—

Laibach, 11. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 29 Ztr. 83 Pfd., Stroh 110 Ztr. 56 Pfd., 16 Wagen und 4 Schiffe (21 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.		Weizen pr. Megen		Butter pr. Pfund	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
—	—	3 88	—	45	—
—	—	2 60	—	2	—
—	—	2 22	—	10	—
—	—	1 75	—	17	—
—	—	2 80	—	22	—
—	—	2 47	—	22	—
—	—	2 55	—	9	—
—	—	2 64	—	25	—
—	—	1 40	—	12	—
—	—	4	—	160	—
—	—	3 70	—	130	—
—	—	3 90	—	8 50	—
—	—	50	—	6 50	—
—	—	45	—	—	—
—	—	30	—	—	—
—	—	44	—	—	—

Neustadt, 9. Oktober. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Weizen pr. Megen		Butter pr. Pfund	
fl.	fr.	fl.	fr.
4 60	—	45	—
3 20	—	1	—
2 30	—	10	—
1 30	—	14	—
3 50	—	20	—
2 20	—	20	—
2 40	—	15	—
2 70	—	30	—
1 50	—	18	—
4 80	—	2 50	—
4 20	—	1 60	—
4 60	—	6 20	—
40	—	—	—
40	—	—	—
—	—	3	—
—	—	—	—

Theater.

Heute Donnerstag den 12. Oktober: Martha, oder: Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Aufzügen von Fr. v. Flotow.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Ort	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 1000 R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Anzahl des Stimmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
11.	6 U. Mg.	322.40	+ 9.	windstill	dichter Nebel	4.00
2	„ „	322.40	+ 13.	W. schw.	3. Hälfte bew.	—
10.	„ „	324.30	+ 9.	W. schw.	3. Hälfte bew.	—
Nachts Regen. Nach dem Nebel dichte Regenwolken. Nachmittags theilweise Ausheiterung. Milde Herbsttag. Lustdru steigend.						

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 11. Oktober.
5%, Metalliques 66 25 | 1860er Anleihe 85.25
5%, Nat.-Anleihe 70.15 | Silber . . . 109.—
Banquiers . 774— | London 108.90
Kreditaktien . 169.80 | k. k. Dufaten 5.21

Lottoziehung vom 17. Oktober.
Trieft: 71 85 13 35 45

Fremden-Anzeige

vom 10. Oktober.
Stadt Wien.

Die Herren: Mapa, von Paris. — Peteani, von Görz. — Poppovic, von Carlsbad. — Strich, von Marburg. — Schmid Bergverwalter, von Graßnig. — Köhl, Handelsmann, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Bullemwieser, von Buchau. — Grois, von Bogen. — Zwölfer, von Carlsbad. — Martinal, Stations-Chef, von Nabresina. — Cartoni und Stradiot, Grundbesitzer, von Triest. — Lapeine, Contorlor, von Idria. — Turnay und Werzer, von Birkniz.

Bayerischer Hof.

Die Herren: Schneider, Eisenwerksverwalter, von Hohenmauthen. — Zislaupinsky, Feuerwerker, von Benedig.

Wilder Mann.

Herr Kella, Kaufmann, von Trient.

Möhren.

Herr Schwiigel, Hausbesitzer, von Steinbrunn.

(366) Nr. 5917.

Kundmachung.

Nach den Anfangs Oktober l. J. eingelangten Brottartisen backen folgende zwei Bäcker das größte Brot:

Jerni Blas, wohnhaft Kapuzinervorstadt Haus-Nr. 61, und Johann Kocher, wohnhaft Gradischavorstadt Haus-Nr. 16.

Stadtmagistrat Laibach, am 9ten Oktober 1865.

Der Bürgermeister: Dr. G. S. Costa.

(2069—3) Nr. 63.

Kundmachung.

In Folge Absterbens des Herrn Leopold Brand kommt bei dem mit der Sparkasse vereinten Versammlungsamt der Posten eines Pfandamts-Adjunkten mit einer Entlohnung von jährlichen 300 fl. und einer Kautionsleistung im gleichen Betrage zu besetzen.

Die Bewerber haben innerhalb 14 Tagen ihre dokumentirten Gesuche der Amtsvorstehung persönlich zu überreichen.

Pfandamt Laibach, am 9ten Oktober 1865.

(2031—1) Nr. 2753.

Erinnerung

an den Nikolaus Likovic resp. dessen Erben unbekannten Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksamt Egg als Gericht wird dem Nikolaus Likovic resp. dessen Erben unbekannten Aufenthaltes hiermit erinnert:

Es habe Josef Skrinjar von Zalag wider dieselben die Klage auf Verjährungs- und Erlöschenerklärung der auf seiner im Grundbuche der D. R. O. Komenda Laibach sub Urb.-Nr. 489 vorkommenden, in Snozel gelegenen 1/2 Hube intabulirten Forderung aus dem w. a. Vergleich vom 8. April 1834, seit 27. Mai 1834 von 81 fl. C. M. sub praes. 14. August l. J., 3. 2753, hiermit eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssatzung auf den

3. Jänner 1866.

früh um 9 Uhr, mit dem Anhang des §. 29 a. G. O. angeordnet und den Geflagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Jakob Zupan von Snozel als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten aufgestellt worden ist.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen

anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Egg als Gericht, am 14. August 1865.

(2066—1) Nr. 1713.

Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Johann Ischanz und dessen allfällige Erben unbekannten Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksamte Raffensuß als Gericht wird dem unbekannt wo befindlichen Johann Ischanz und dessen allfälligen Erben unbekannten Aufenthaltes hiermit erinnert:

Es habe Georg Gabriel von Podernitz wider dieselben die Klage auf Erbschaft und Umschreibung der im Grundbuche des Gutes Neudorf sub Rttf.-Nr. 30 vorkommenden Viertelhube hiermit eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagssatzung auf den

23. Dezember 1865,

früh 9 Uhr, mit dem Anhang des §. 29 G. O. in dieser Amtskanzlei angeordnet und den Geflagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Herr Josef Pehani von Raffensuß als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Raffensuß, als Gericht, am 30. August 1865.

(2037—1) Nr. 3199.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Senofetsch als Gericht wird den bisher unbekannten Rechtsnachfolgern der verstorbenen Anton, Anna und Valentin Widmar, dann Josef Fröhlich, Franz, Andreas und Gertraud Sottler, Blas und Lukas Sturm, Gregor Feifilla und Maria Widmar, Anna Perhaus, Simon Geleden, Anton Maßlu, Michael Dellak und Anton Smuß, dann den unbekannt wo befindlichen Paul und Maria Fröhlich, sämtlich von Senofetsch, und den in Triest unbekannt wo sich aufhaltenden Georg Geleden und Josef Urbanitz, als Tabulargläubigern des Herrn Johann Dejak von Senofetsch, hiermit bekannt gegeben:

Es habe Jakob Bradich von Triest gegen Herrn Johann Dejak von Senofetsch die exekutive Feilbietung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Senofetsch sub Tom. I. Fol. 10 Urb.-Nr. 9-6 und 152-111, Tom. I. Fol. 290 Urb.-Nr. 152-111, 152 1/2-111 1/2 und 152-111, Tom. I. Fol. 329 sub Urb.-Nr. 152-111 und 24-6, Tom. I. Fol. 164 sub Urb.-Nr. 155-9, Tom. I. Fol. 310 Urb.-Nr. 152-111, Tom. VI. Fol. 170 Urb.-Nr. 63a-28, Tom. VI. Fol. 194 Urb.-Nr. 69-44a, Tom. VI. Fol. 161 Urb.-Nr. 49 1/2-27 1/2, Tom. II. Fol. 86, Urb.-Nr. 303 1/2-8 1/4, Tom. VI. Fol. 21 Urb.-Nr. 33-14, Tom. VI. Fol. 205 Urb.-Nr. 256-8a, Tom. VI. Fol. 160 Urb.-Nr. 105 1/2-69 1/2, Tom. VI. Fol. 250 Urb.-Nr. 71-44, Tom. I. Fol. 37 Urb.-Nr. 34-15 und Tom. VI. Fol. 262 Urb.-Nr. 70-44 vorkommenden Realitäten, einschließlich der Bierbrauerei sammt Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 135220 fl., wegen schuldiger 3000 fl. d. W. c. s. c. erwirkt, worüber die Feilbietungstermine mit diesgerichtlichen Bescheide vom 19. Juni 1865, 3. 2123, auf den

18. November und

20. Dezember 1865 und

24. Jänner 1866

angeordnet worden sind.

Dessen werden die obbenannten Tabulargläubiger mit dem Bemerken verständigt, daß denselben zur Wahrung ihrer Rechte Herr Karl Demser von Senofetsch als Curator ad actum aufgestellt und derselbe mittelst Rubrik von dieser Feilbietung in die Kenntniß gesetzt wird.

k. k. Bezirksamt Senofetsch als Gericht, am 2. Oktober 1865.

(2039—1)

Nr. 7254.

Exekutive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Georg Rup von Neutabor die exekutive Versteigerung der dem Johann Wohlgenuth gehörigen, gerichtlich auf 601 fl. geschätzten, im Grundbuche Rupertshof sub Urb.-Nr. 63 zu Weindorf vorkommenden Hubealität bewilligt und hiezu drei Feilbietungstagssatzungen, und zwar die erste auf den

6. November,

die zweite auf den

4. Dezember 1865

und die dritte auf den

3. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandreality bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Lizitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat, so wie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Neustadt, am 7. September 1865.

(2046—1)

Nr. 6863.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Andreas Zurl von Aibel gegen Mathias und Agnes Bouf von Suchor wegen aus dem Zahlungsauftrage vom 15. Mai 1862, schuldiger 207 fl. 70 kr. C. M. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Rosel, Tom. 1 Fol. 331 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 400 fl. 50 kr. C. M., gewilligt und zur Vornahme derselben die Termine zur exekutiven Feilbietungs-Tagssatzung auf den

14. November und

14. Dezember 1865 und

9. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 10. August 1865.

(2064—1)

Nr. 2525.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Raffensuß als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Franz Jurglisch von Prelesse gegen Johann Traller von Feistritz wegen aus dem Vergleich vom 18. Dezember 1863, 3. 4261, schuldiger 117 fl. d. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Raffensuß sub Urb.-Nr. 29 vorkommenden Hubealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1644 fl. d. W., gewilligt und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagssatzungen auf den

10. November und

11. Dezember 1865 und

10. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter

dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Raffensuß als Gericht, am 16. Juli 1865.

(2070—1)

Nr. 4513.

Edikt.

Mit Bezug auf das diesgerichtliche Edikt vom 30. Mai 1865, 3. 2418, wird bekannt gemacht, daß in der Exekutionsache des Mathias Kobau von Oberfeld gegen den minderjährigen Johann Petroučič von Langensfeld pto. 31 fl. 50 kr. über Ansuchen des Exekutionsführers die exekutive Feilbietung der dem Letztern gehörigen Realitäten auf den

27. Oktober,

24. November und

22. Dezember 1865,

früh 9 Uhr, mit dem vorigen Anhang übertragen und dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Johann Furlan von Coll, Lorenz Semic von Langensfeld als Curator ad hunc actum aufgestellt wurde.

k. k. Bezirksamt Wippach als Gericht, am 26. September 1865.

(2073—1)

Nr. 2721.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Feistritz als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Leonhard Berli von Sessana gegen Anton Barbis von Podtabor wegen schuldiger 53 fl. 16 kr. c. s. c. die mit Bescheid vom 11. März l. J. bestimmt gewesene dritte exekutive Realfeilbietung unter vorigem Anhang auf den

31. Oktober l. J.

mit Vertheilung des Ortes und der Stunde übertragen.

k. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht, am 2. Juni 1865.

(2075—1)

Nr. 4973.

Reassumirung exekutiver Feilbietungen.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es seien über Ansuchen des Johann Deflewa von Zareče gegen Michael Verh von Feistritz pto. schuldiger 200 fl. c. s. c. die mit Bescheid vom 29. August 1861, 3. 5107, am 9. Dezember 1861, 9. Jänner und 13. Februar 1862 bestimmt gewesenen sohin, sistirten exekutiven Realfeilbietungen unter vorigem Anhang auf den

31. Oktober und

1. Dezember 1865 und

8. Jänner 1866,

mit Vertheilung des Ortes und der Stunde reassumando angeordnet.

k. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht, am 16. September 1865.

(2052—3)

Nr. 2041.

Dritte exekutive Feilbietung.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksamte als Gericht wird mit Bezug auf das Edikt vom 12. August 1865, 3. 1698, bekannt gegeben, daß, nachdem zu der auf den 16. September und auf den 2. Oktober 1865 angeordnet gewesenen ersten und zweiten Feilbietung der in den Verlaß des Blas Lipoviz gehörigen Forderungen kein Kauflustiger erschienen, es bei der auf den

17. Oktober 1865,

angeordneten dritten Feilbietung sein Verbleiben habe.

k. k. Bezirksamt Neumarkt als Gericht, am 3. Oktober 1865.

Die Kanzlei

des Advokaten Dr. Oscar Pongrak

befindet sich vom 10. Oktober 1865 angefangen im Eckhause Nr. 213 am Burgplatz resp. Herrengasse, I. Stock.

(2071—3)